Nachts gut umsorgt sein

Autor(en): **King, Sarah**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schauplatz Spitex : Zeitschrift der kantonalen Spitex Verbände Zürich, Aargau, Glarus, Graubünden, Luzern, Schaffhausen, St. Gallen, Thurgau**

Band (Jahr): **- (2009)**

Heft 6: **Sanfte Medizin und Spitex**

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-822202

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ein Flexo Handlauf bringt Sicherheit!

Nachts gut umsorgt sein

Was private Spitex-Betriebe schon seit längerer Zeit anbieten, ist seit Mai dieses Jahres auch bei der öffentlichen Spitex Bern erhältlich: eine Sitznachtwache. Die Einsätze bieten Sicherheit für schwer Pflegebedürftige und Entlastung für die Angehörigen.

Sarah King // Wer Angehörige zu Hause pflegt, weiss: So unendlich die Liebe für jemanden sein kann – die eigene Kraft ist es nicht. Neigt sich diese dem Ende zu, ist eine Hospitalisation schwer kranker oder sterbender Menschen oft unausweichlich – auch wenn Wille und Wunsch für eine Betreuung zu Hause gross sind.

Wer bis anhin trotz zunehmender Pflegebedürftigkeit auf das Spital verzichten wollte, konnte bei privaten Spitex-Anbietern eine Nachtwache anfordern. Die öffentliche Spitex hat zwar einen Nachtdienst im Angebot, dieser beschränkt sich jedoch auf die Ausübung regulärer Pflegeverrichtungen und ein bis zwei Besuche pro Nacht. «Das reicht oft nicht aus», sagt Daniela Brunner, Leiterin der Spezialdienste der Spitex Bern, «Patientinnen und Patienten, aber auch Angehörige äussern immer wieder den Wunsch nach einer Nachtwache, welche die ganze Nacht über da ist.» Die Spitex Bern nahm diesen Wunsch auf und startete im Mai 2009 das Projekt «Sitznachtwache».

«Niemand soll allein sein, der nicht allein sein will.»

Daniela Brunner stellte ein Team aus sechs Frauen zusammen, die auf Abruf nächtlichen Einsatz leisten. Dabei handelt es sich um zwei Studentinnen, zwei Hausfrauen und zwei Pensionierte. Diese Zusammensetzung basiert auf einem vielseitigen Erfahrungshintergrund und ermöglicht eine bedürfnisgerechte Leistungserbringung. Eine Ausbildung in Pflege ist nicht erforderlich.

Beruhigend und entlastend

Es ist denn auch nicht die Pflege, die bei den Einsätzen im Vordergrund steht, sondern die Vermittlung von Sicherheit. «Das Wissen, dass jemand da ist, wirkt beruhigend und entlastend – sowohl für die Kranken wie auch für die Angehörigen», sagt Daniela Brunner. Pflegerische Handlungen werden nach wie vor vom Nachtdienst durchgeführt. Dieser Dienst steht den Sitznachtwachen ausserdem telefonisch jederzeit zur Verfügung und kommt vorbei, wenn nicht geplante pflegerische Verrichtungen erforderlich sind.

Auch wenn die Mitarbeiterinnen der Sitznachtwache keine Pflegefachfrauen sind, ist die Zusammensetzung des Teams trotzdem nicht beliebig. «Es sind handverlesene Leute», erklärt Daniela Brunner, «wir führten lange Gespräche mit Bewerberinnen und Bewerbern. Gesunder Menschenverstand, Souveränität im Auftreten, Einfühlungsvermögen und das Interesse für Menschen sind wichtig für diese Aufgabe.» Eigenschaften, die zum Beispiel Christine Rindlisbacher (55) aus Solothurn erfüllt.

Die ehemalige Kinderpflegerin weiss, was es bedeutet, schwerkranke Menschen zu betreuen. Jahrelang begleitete sie ihre Mutter und ihre Schwester durch deren schwere Krankheiten bis in den Tod. Trägt die Sitznachtwache zur Verarbeitung der eigenen Familiengeschichte bei? «Nein», sagt Christine Rindlisbacher, «aber durch die Erfahrung mit meiner Mutter und meiner Schwester weiss ich, wie wichtig Unterstützung ist. Niemand soll allein sein, der nicht allein sein will.»

Eindrückliches und schönes Erlebnis

Vier Einsätze leistete Christine Rindlisbacher seit dem Projektstart im Mai. Ob, bei wem und wie oft sie Sitznachtwache leisten will, ist ihre eigene Entscheidung. Mit dem Online-Terminplaner «Doodle» organisieren die sechs Frauen ihren Einsatzplan. Ihre letzte Nachtwache hielt Christine Rindlisbacher am Bett eines alten, kranken Mannes, der in den frühen Morgenstunden verstarb. Ein eindrückliches und schönes Erlebnis: «Der Patient und seine Frau verstanden sich nach 65 Ehejahren wortlos. Die Frau merkte, dass sich ihr Mann noch vor dem nächsten Tag verabschieden wird. Sie rief ihre Kinder an, die sofort vorbei kamen. Gemeinsam waren wir für den Patienten da, bis er starb.» Auch Christine Rindlisbacher wurde in dieser Nacht nicht alleine gelassen. Zwei Mal telefonierte sie mit dem Nachtdienst der Spitex Bern und hätte bei Bedarf jederzeit diese Hilfe anfordern können. «Ich fühlte mich sehr aufgehoben», hält sie fest.

Unterstützung erhält das Sitznachtwache-Team nicht nur in solchen Situationen. Quartalsweise trifft sich das Team mit der Projektverantwortlichen Daniela Brunner, um Erfahrungen und Erlebnisse auszutauschen. Hierbei erlebt das Team Wertschätzung und Vertrauen. Christine Rindlisbacher nutzt auch ihre Freizeit, um Erlebnisse und Erfahrungen aus den

Bild: zvg

Nachwachen zu verarbeiten: Sie geniesst einen erholsamen Schlaf, hört Musik und malt viel. Und manchmal trägt auch der Verdienst zur Verarbeitung bei: «Mit dem Geld, das ich als Sitznachtwache verdiene, gönne ich mir ab und zu etwas Entspannendes – etwas, das mir gut tut», sagt Christine Rindlisbacher. Die Entlöhnung der Arbeit erachtet sie als selbstverständlich.

Dass es sich bei der Sitznachtwache nicht um Freiwilligenarbeit handelt, ist Daniela Brunner wichtig: «Diese Frauen sind bei uns fest angestellt und erhalten ihren vertraglich geregelten Lohn. Da die Krankenkassen nicht für die Sitznachtwache aufkommen, sind es schliesslich die Klienten und die Angehörigen, die diesen Lohn bezahlen: 25 Franken für jede angebrochene Stunde. Wir bieten qualifizierte Mitarbeitende und wollen diese entschädigen für ihren Einsatz.»

Bis jetzt keine aktive Werbung

Die Einsätze von Sitznachtwachen halten sich bis jetzt noch in Grenzen. Im Schnitt erhält die Spitex Bern monatlich eine Nachfrage. «Wir machen im Moment keine aktive Werbung», sagt Daniela Brunner. Sie sieht sich auch durch die Konkurrenz nicht dazu gedrängt. Eine Konkurrenzanalyse wurde zu Beginn des Projekts zwar gemacht, um das Angebot im Raum Bern einschätzen zu können, aber die Nachfrage erlaubt bis jetzt ein «Nebeneinander». Dass private Anbieter den Klientinnen und Klienten für diesen Dienst mehr verrechnen als die Spitex Bern, tangierte dieses «Nebeneinander» bisher nicht.

Erfahrungen sammeln und auswerten

Seit über einem halben Jahr bietet die Spitex Bern nun Sitznachtwachen an. Ist das Angebot befristet? «Jetzt schauen wir, wie sich die Aufträge entwickeln, dann werten wir aus», sagt Daniela Brunner. Ob aktiv geworben wird oder nicht – das Ziel ist es, dass das Angebot selbsttragend ist und nicht durch das Unternehmen quersubventioniert werden muss.

In Zeiten, wo Menschen immer älter werden, Spitäler schliessen und ambulante Pflege gross geschrieben wird, sind Sitznachtwachen sicher ein sinnvolles Angebot. Und je nach Entwicklung unseres Gesundheitssystems können sich vielleicht irgendwann alle Menschen leisten, nicht allein zu sein, wenn sie nicht allein sein wollen.

Beim neuen Angebot «Sitznachtwache» der Spitex in der Stadt Bern steht nicht die Pflege, sondern die Sicherheit im Vordergrund: Zu wissen, dass jemand da ist, beruhigt und entlastet Kranke, aber auch ihre Angehörigen.